

Sonntag bis Samstag. – 311^r–317^r angeschlossen die 10 biblischen Cantica, das Tedeum und das Quicumque in deutscher Übersetzung. ›*Hie heben an die psalmen die man nement die cantica*‹ ... Druck: HAIN 13508. Vgl. STEGMÜLLER RB 5859. Lateinische Initien teilweise am Rand. – 317^v–318^v leer.

Hs. 470

Rulman Merswin

Papier · I + 81 Bl. · 30 × 20,5 · 1465

3 V²⁹ + IV³⁷ + 2 V⁵⁷ + 2 VI⁸¹ · Lagenzählung 2–7 (10^r–58^r) von Texthand, jeweils auf der 1. Seite oben Mitte, nur 20^r abgeschnitten; Reklamanten, selten durchschnitten · Schriftraum 19 × 14,5–15 · 2 Spalten · fast durchweg 30–32 Zeilen · in Kursive übergehende Bastarda, 1 Hand · zahlreiche 2–3zeilige Lombarden, vereinzelt (besonders am Anfang) mit primitiven Federzeichnungen (Masken u. a.) verziert · schadhafter roter spätmittelalterlicher Lederbd mit 6 Einzel- und Rollenstempeln; darunter nach SCHUNKE, Schwenke 1: Adler 186, Löwe 208, Ranke 212 a, Viereck 28 und Blüte Vierblatt 171. Schunke weist den letztgenannten Stempel irrtümlich einer Werkstatt »Freystadt Mathias Karner« zu. Die übrigen Stempel schreibt sie einem in Freiburg i. Br. ansässigen Rosettenrankenmeister zu. Einzige Grundlage dafür ist die vorliegende Hs. und deren gegenwärtiger Aufenthaltsort. Doch weisen die Mundart, die Besitzgeschichte und die für Freiburg ungewöhnlichen Formen der Stempel in andere Richtung: wurde die Hs. im Kloster Medingen oder in dessen Nähe gebunden? · Reste einer Schließe · als Lagenfalze dienen zwischen Bl. 24 und 25 das Fragment einer lateinischen Pergament-Hs. des 14. Jhs (Brevier) und zwischen Bl. 75 und 76 das Fragment einer deutschen Pergamenturkunde des 15. Jhs · auf den Spiegeln Leinabdrucke einer lateinischen Handschrift des 14. Jhs (Kommentar zum Johannesevangelium?).

Geschrieben von Matis Müller und 1465 beendet (78^{vb}; Schreiberzeichen 79^{ra}) · vorderer Spiegel unten, 15. Jh.: *Diß buch gehort in dz kloster zu Medingen prediger ordens* (Dominikanerinnenkloster Medingen bei Dillingen) · hinterer Spiegel, oben links, mit Bleistift: *Aus der bibliothek des zu Berlin verstorbenen Schulvorstehers Blenz angekauft um 6 thlr. 18 ggr. Stuttgart am 24. nov. 1844. Pfeiffer.* Wilhelm Alexander Blenz war Vorsteher der höheren Knabenschule der Neuen-Kirch-Parochie in Berlin. Näheres s. Hs. 464 (S. 109). Näheres über Franz Pfeiffer s. ADB 25, 635–639 · vor Bl. I eingeklebt kleineres Doppel-Bl. des 19. Jhs, 1. Seite: *Seinem lieben freunde Fr. Karl Grieshaber in Rastadt sendet diese handschrift, enthaltend »das buch von den neun felsen« von Ruolman Merswin, als erwünschte ergänzung des memorialbuches des Johanniterhauses zum grünen werd in Straßburg, begleitet von den herzlichsten grüßen zum christgeschenke. Stuttgart am 19. dec. 1844. Franz Pfeiffer aus Solothurn.* Näheres zum Nachlaß Grieshaber s. o. S. XXIII f. Das genannte Memorialbuch ist unter den Handschriften aus dem Nachlaß Grieshaber nicht nachzuweisen. Ob Hs. 467 (s. dort) gemeint ist?

Mundart: schwäbisch.

K. RIEDER, Der Gottesfreund vom Oberland I (1905) XVIII f.

I^r (außer Federproben) leer.

I^v BEMERKUNGEN zum folgenden Text von der Hand Franz Pfeiffers. Abgedruckt bei RIEDER a. a. O. XVIII.

1^{ra}–78^{vb} RULMAN MERSWIN: NEUNFELSENBUCH. ›Send die IX felßen‹ (15. Jh.). Prolog: *Al-
lenn cristen mentschen nemend war diser wärer lere ...* (1^{rb}) Text: *Inn dem namen unsers
(1^{va}) liebenn herrn Jhesu Christi ... Es geschach zû ainen zitten inn ainem advent ...–...
und diser mentsch begert auch nit anders dann zû lidende biß in den tod amen. Diß bûch
ward geendet am frittag vor sant Johannes tag zû singechten im LXV jare do es sibne
schlûg nauch vesper. Dise geschrift ist do beliben Matis Miller haut sy geschriben.* Näheres
(mit Nennung dieser Hs.) s. VL² 6, 427–429. Druck: Hg. PH. STRAUCH (1929) 1–167 Z. 4. –
78^{vb}–79^{ra} angeschlossen Reimsprüche. ¹*O wol fro ich wz / do ich schrib deo gracias.* ²*O
ellend bewiß mich / wie lang sol ich liumen dich.* ³(79^{ra}) *Wer lieb haut öne laid / dem ist wol
uff minen aid ...* 4 Verse. Vgl. München BSB Cgm 379, 219^v (SCHNEIDER 3, 115). ⁴*Mench
man sitzt by mengen man ...* 4 Verse. Darunter Schreiberzeichen des Matis Miller mit dem
Monogramm *m. m. v. a. n.* Nach dieser Hs. abgebildet in P.-J. SCHULER, Südwestdeutsche
Notarszeichen (1976) Taf. 134 (Nr. 784). ⁵*O du tome welt / wer sich an dich lant der velt.* –
79^{rb}–81^v leer.

Hs. 471

Jakob Twinger von Königshofen

Papier · 214 Bl. · 28 × 20,5 · um 1420–1424

I² + 2 V²² + (VI + 1)³⁵ + VI⁴⁷ + V⁵⁷ + 3 VI⁹³ + V¹⁰³ + (VII – 1)¹¹⁶ + (V + 1)¹²⁷ + 2 (VI – 1)¹⁴⁹ + 4 VI¹⁹⁷
+ (VII – 2)²⁰⁹ + (1 + II)²¹⁴; zwischen Bl. 116 und 117 fehlt 1 Bl., Textverlust; weitere fehlende Blätter,
Textverlust nicht feststellbar; zwischen Bl. 136 und 137, 149 und 150, 207 und 208, 208 und 209 ·
erhaltene Lagenzählung III (36^r) und XI–XVII (128^r–198^r), jeweils auf der ersten Lagenseite unten links
oder Mitte · fast durchweg erhaltene Folierung von Texthand I–CLXXXX (13^r–207^r); zählt LXII,
LXXIII, LXXXII, CXXIX (einmal fälschlich als CXIX), CXXXI–CXXXX (überspringt dabei bei der
1. Zählung CXXXII), CXLIII und CLIII doppelt; überspringt XXXVI–XXXIX, CXXXII (s. o.) und
CLXXXVI–CLXXXVIII · Schriftraum bis 12^v meist 22–23 × 15,5–16, dann im allgemeinen
19–20 × 13,5–14,5 · bis 12^v und 147^r–148^r 2 Spalten · bis 12^v Zeilenzahl schwankend, dann 29–35 Zei-
len · Bastarda, wohl 1 Hand (13^r–142^r, 147^{ra}–148^v, 150^r–207^r) und eine weitere Hand (3^{ra}–12^{va}); Nach-
träge des 15. und 16. Jhs von einer Haupthand (143^v–144^r, 148^v und 210^r–213^v) und 5 weiteren Händen
(148^{rb}, 207^v–208^v); selten (teilweise abgeschnittene) Randbemerkungen von Händen des 15. und 16. Jhs
(darunter Texthand und Hauptnachtragshand); 147^{ra}–148^{va} interlinear und am Rand zahlreiche Ergä-
nzungen von Hauptnachtragshand · rubriziert (außer bei den Nachträgen) · die (roten) Lombarden sind
zum kleineren Teil primitiv verziert (darunter mit Fleuronnée, 162^r mit Eicheln und Eichenlaub sowie mit
einem Vogelkopf); 13^r und 76^r Lombarde 13- bzw. 9zeilig, Fleuronnée ornamental und figürlich (13^r
Apokalyptisches Weib mit Drache; 76^r ein Wappenschild mit weißem Kreuz auf rotem Feld) · der ehemals
helle Halblederbd des 16. Jhs (von dessen Lederbezug nur noch Reste erhalten waren) wurde 1982 restau-
riert (Lederbezug neu; die beiden Schließen erneuert). Die beim Binden beigefügten Blätter 1–2 und
210–214 wurden nach G. PICCARD um 1500 in Basel hergestellt.

Die Wasserzeichenuntersuchung durch G. PICCARD ergab für den Hauptteil (13^r–142^r, 147^{ra}–148^v und
150^r–207^r) einen wahrscheinlichen Zeitraum der Beschriftung von 1420–1424. Das Register (3^{ra}–12^{va})
wurde etwas später geschrieben, da darin (10^{rb}) im Gegensatz zum Text das Rücktrittsjahr des Konstanzer